

13 Jahre. So lange schon versorgt die Petrikirche die Waisenkinder in Usuka. Was nur durch Sie, die Gemeindemitglieder, möglich ist.

Ein kurzer Rückblick:



Als ich selbst im Jahr 2000 in Usuka war, da war die Verbreitung des Virus HIV in ganz Tansania bereits weit vorangeschritten. Als Thema aber war „Aids“ dort noch absolut tabu.

Doch Usuka war seiner Zeit etwas voraus:

In einem Lehrerzimmer hing tatsächlich ein großes, „**Anti-Ukimwi-Plakat**“, ein Anti-Aids-Plakat – und ich wurde auch noch – wenn auch sehr diskret - darauf aufmerksam gemacht!

8 Jahre später, 2008, kam ein Brandbrief von Pfr. Gideon Mtagawa hier an: Sehr viele Eltern seien in Usuka an Aids gestorben, für die hinterlassenen Kinder gäbe es kaum eine Versorgungsmöglichkeit, von mehr als 400 Waisenkindern war die Rede.

Der Partnerschaftsausschuss hat diese Not an Sie, liebe Gemeinde, herangetragen - und Sie alle miteinander haben umgehend geholfen! Das Petri-Projekt „Waisenkinder in Usuka“ war geboren...

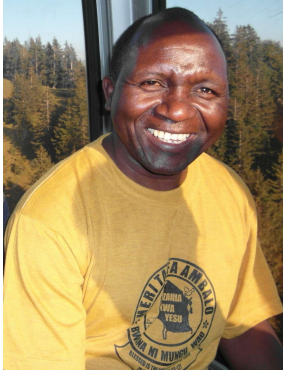


Anfangs bekam eine Pflegefamilie 2,50 Euro monatlich für die Aufnahme eines Kindes. Und doch konnten alle Kinder zügig untergebracht werden. Sie haben bis heute dort einen Schlafplatz, bekommen eine Portion Ugali - den Maismehlbrei – und die vorgeschriebene Kleidung für Schulkinder: ein helles Hemd

mit blauem Unterteil, dazu das Wichtigste - ein Heft mit Stift.

Schön ist, dass die Kinder auch in den Schulen täglich eine kleine Mahlzeit bekommen.

Unsere Spenden sollten 1. sinnvoll und 2., vor allem, gerecht verteilt werden. **Rev. Mtagawa** (Foto unten) hat dafür eine einfache Organisations-Struktur geschaffen, die sich bis heute bewährt:



Pfr. Mtagawa ist zu 100 % verantwortlich für das Waisen-Konto. Eine sog. „Waisenbeauftragte“ als seine rechte Hand ist verantwortlich für alle Kinder und teilt das jährlich von uns eingegangene Geld in genau gleiche Beträge für jedes Kind auf. Und: Sie benannte für jedes der 13 Dörfer zwei „Waisenhelferinnen“, die das Wohlbefinden der Pflegekinder im Blick haben.

Weil sich in der ersten Zeit weitere Spender und Spenderinnen anschlossen, erhöhte sich der Monatszuschuss tatsächlich peu a peu auf das erhoffte 1. Ziel von 3,50 pro Kind. Und so konnte die Waisenbeauftragte **Helena Dzilo** einen kleinen Notfonds für Problemfälle anlegen, etwa wenn ein krankes Kind Medizin brauchte.

Für all das bedanken sich unsere Partner immer wieder sehr herzlich.



Helena Dzilo, die Waisenbeauftragte, schrieb:

„Wir bedanken uns für die große Aufgabe, die Ihr übernommen habt. Gott segne Euch für den Dienst an den Waisenkindern in Usuka“.

Und im Brief einer Pflege-Mutter - sie heißt **Geida Sapali** – stand folgendes:
“Mein Brief ist dafür da, Euch für Eure Hilfen zu danken. Ich bin die Ziehmutter von drei (!) Waisenkindern. Ich möchte mich von ganzem Herzen bedanken, denn alleine könnte ich ihnen nicht das Notwendigste wie Essen, Bildung, Kleidung und Unterkunft geben.“

Einige solcher Briefe, auch mit Fotos, hat unser PA-Mitglied Dieter Dallheimer für Sie an den Tafeln draußen vorbereitet, sowohl die Originale als auch die deutsche Übersetzung dazu.



Meine Erzählung hat eine Fortsetzung:
2016 wurde die Gemeinde Usuka wegen des großen Mitglieder-Zuwachses zweigeteilt, mit der Pfarrerin **Yuster Mgeyekwa** (Foto links) kam eine sehr lebenskluge Frau nach Igwachanya. Übergangslos übernahm sie die bewährte Usuka-Struktur zur Versorgung der Waisenkinder und setzte als Waisenbeauftragte



Lonika Yombwi ein (Foto links), die schon seit über 20 Jahren in der Partnerschaft aktiv ist. Die bewährten Dorf-Waisenhelderinnen blieben.

Dass inzwischen sowohl in Igwachanya als auch in Usuka die ersten Waisen in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen ist eine wunderbare Nachricht.

Aktuell leben in Igwachanya noch 139 Waisenkinder, in Usuka 186. Die Anzahl der Kinder geht also zurück, doch immer noch werden derzeit 325 Kinder in den beiden Gemeinden mitgetragen.

Dazu leider ein dicker Wermutstropfen:



Die Zeit, in der unsere Waisenkinder 3,50 € bekommen haben, ist vorüber. Zwar beendete kaum jemand hier seinen Dauerauftrag, vielmehr waren hauptsächlich Krankheit und Tod die Gründe.

In diesem Jahr konnten die Waisenbeauftragten den Pflegefamilien ganze **2** Euro für ein Kind zusagen – und **das** reicht jetzt einfach nicht mehr!

Die Armut des Kindes wird *sichtbar* – im Dorf und in der Schule.

Deshalb möchten wir Sie herzlich bitten, mitzuhelfen diese Lücke wieder zu schließen.

Unsere große Hoffnung ist, dass sich der eine oder die andere von Ihnen dazu entschließen kann, mit einem Dauerauftrag von 5 € im Monat einem unserer elternlosen Schützlingen eine ganz normale afrikanische Kindheit zu schenken?

Bei Frau Geida Sapali zum Beispiel ginge es mit Ihrer Spende gleich **drei** aufgenommenen Waisenkindern viel besser.

Und ganz vielleicht könnte sogar der Not-Fonds der beiden Waisenbeauftragten wieder seinen Sinn zurückbekommen.

Wacha tushikamane pamoja kote ulimwenguni!

Lassen Sie uns über unseren Globus hinweg alle zusammenhalten!

Asante sana kwa moyo!